

Pränumerationspreise:

Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung in's Haus:

ganzjährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschiza-Woglaner Wochenblatt.

Nr. 39.

Reschiza, (Sädungaru) 25. September 1892

XVII. Jahrg.

Getränke- und Verzehrungssteuer und die Gemeinden.

Die Gemeinden stehen vor der Entscheidungsfrage, sich zu entschließen haben werden, entweder auch weiter der Willkür der Pächter ausgesetzt zu sein, oder aber das Wohl ihrer Bewohner zu fördern, indem sie die Getränke- und Verzehrungssteuer von dem Finanzärar ablösen. Daß es im Interesse einer jeden Gemeinde liegen sollte, diese Steuern von dem Aerar abzulösen, haben wir wiederholt betont und wollen nun die Art und Weise erläutern, wie die Sicherung der Getränkesteuer in offenen Plätzen geschieht, resp. geschehen wird.

Die Sicherung der Wein- und Biersteuer geschieht in offenen Plätzen auf Grund der bisherigen Vorschriften im Wege der Ablösung, Verpachtung, Oktroyierung oder der ärarischen Manipulation.

Als allgemeines Prinzip hat hiebei zu gelten, daß die Bier- und Weinsteuer, die Fleisch- und Zuckerkonsumsteuer und die Branntweinsteuern nach Möglichkeit zusammen in einer Hand gesichert werden. Siewohl kann in der Regel nur dann abgegangen werden, wenn die Steuern zum Theil von den steuerpflichtigen Parteien, zum Theil von den Gemeinden abgelöst werden. Wenn die kumulative Sicherung weder durch Ablösung, noch durch Verpachtung gelingt, dann wird die Wein- und Biersteuer und die Branntweinsteuern zusammen, die Fleisch- und Zuckerkonsumsteuer von jener gesondert, aber ebenfalls zusammen, geschehen.

Ausnahmsweise — besonders dann, wenn das Offert von einer Partei stammt, welche sowohl in Betreff der Getränkesteuern, als in Betreff der Fleischverzehrungssteuer als steuerpflichtige Partei anzusehen ist — kann die Fleischkonsumsteuer mit den Getränkesteuern vereinigt werden; in diesem Falle wird nur die Zuckerkonsumsteuer gesondert gesichert.

Wenn die selbstständige Sicherung der Branntweinsteuern sich im Interesse des Aerar als wünschenswerth erweist, d. h. wenn das Aerar für diese abgesehen mehr erhalten könne, kann diese Steuergattung von den übrigen gesondert gesichert werden. Ja, wir sind zur Genüge überzeugt, daß das Aerar seinen Vortheil auszunützen weiß, was übrigens sehr logisch ist.

Insolange nicht für alle Steuern ein Vertrag geschlossen ist oder in Betreff der ungesichert gebliebenen Steuern eine Oktroyierung nicht beschlossen wurde, wird die Genehmigung der betrefß der einzelnen Steuergattungen geschlossenen Verträge in Schweben gehalten.

Eine strenge Norm bildet es ferner auch bei der Sicherung der Schanksteuer für geistige Getränke in erster Reihe die Geltendmachung des Steuereinkubungsrechtes zu versuchen, und kann nur im äußersten Falle auf das ausschließliche Schankrecht (Regale) übergegangen werden.

Bei der Sicherung nach Gemeinden wird die Vergleichsverhandlung in erster Reihe mit der Gemeinde begonnen. Wenn die Gemeinde nicht auf alle Steuern, sondern nur auf die eine oder die andere derselben ein Anbot stellt, so werden hinsichtlich der Ablösung der übrigen Steuern die betreffenden steuerpflichtigen Parteien behufs Zustandbringung eines Vergleiches zu einer Verhandlung einberufen. Mit diesen — und zwar hinsichtlich eines jeden Steuergegenstandes mit der respektiven Partei separat — wird nur dann ein Vergleich geschlossen, wenn seitens der Steuerpflichtigen oder zum Theile seitens dieser der Gemeinde sämtliche Steuerobjekte abgelöst werden. Gelingt dies nicht, so wird die Verpachtung sämtlicher Steuergattungen im Wege der Vitzitation versucht — und da treten die Pächter in Aktion. Gelingt auch die Verpachtung nicht, so wird

das Oktroi angewendet — und dann müssen die Gemeinden wieder den Rücken herhalten.

Im Falle der Ablösung einzelner Steuergattungen durch die steuerpflichtigen Parteien ist die Finanzdirektion berechtigt, von den Parteien, die den Ablösungsvertrag eingehen, eine dem ein- bis dreimonatlichen Pauschale gleichkommende Sicherstellung zu verlangen; die Gemeinden hingegen haben keine Sicherstellung zu geben.

Wo anlässlich der zur Sicherung der Schanksteuer für Spiritus, Wein, Bier gleichzeitig mit der Fleisch- und Zuckerkonsumsteuer stattgehabten Vergleichsverhandlung die Gemeinde auf die Ablösung der Konsum- und Getränkesteuer ein annehmbares Offert macht, aber hinsichtlich der Ablösung des Steuereinkubungsrechtes für gebrannte geistige Flüssigkeiten kein Anbot stellt, oder wenn das Anbot den auf Grund der ausfindig gemachten Daten geforderten Steuerbetrag nicht erreicht — was leider sehr oft vorkommt, da die Herren Financer es mit den Daten nicht so genau nehmen, — sind die Delegirten der Gemeinde durch den die Vergleichsverhandlung leitenden Beamten ausdrücklich aufzufordern, sich zu erklären, ob die Gemeinde die Anwendung ihres ausschließlichen Schankrechtes für gebrannte Flüssigkeiten wünscht. Wenn dies der Fall ist und das von der Gemeinde gestellte Offert entspricht, so wird mit der Gemeinde hinsichtlich der Konsum- und Getränkesteuer der Ablösungsvertrag, hinsichtlich der Pachtung des ausschließlichen Schankrechtes aber der Pachtvertrag abgeschlossen, wobei aber als Prinzip gilt, daß dies nur dann geschehen kann, wenn die Gemeinde die Konsum- und auch die Getränkesteuern, mithin sämtliche Steuern übernimmt und die ausschließliche Schanksteuer für gebrannte geistige Flüssigkeiten zum Zwecke der Regelung des Gemeindehaushaltes erbittet.

FEUILLETON.

Die Bluteigel des Karikon.

Von Jean Blameau.

Madeleine de Clotiers war ein junges Mädchen von fünfzehn Jahren, groß, blond, hübsch, üppig und schreiend. Sie hatte einen sehr raschen Gang und gestikulirte zuweilen so heftig wie eine Windmühle. Die Worte flossen ihr wie eine unerschöpfliche Quelle aus dem rothigen Munde. Sie hatte für jedes Ding entweder entschieden Enthusiasmus oder eine ebenso entschiedene Verachtung. Es war, als ob sich zum Mindesten sechshundert Seelen in diesem jungfräulichen Körper bewegten, der fortwährend in einer beunruhigenden Art vibrirte, wie eine Maschine unter hoher Spannung. Sie hatte übrigens auch sanfte und milde Regungen und in solchen Augenblicken war sie geradezu anbetungswürdig.

Ihre Eltern, wohlhabende Rentiers aus Pajß, hatten sie in Begleitung einer Gouvernante auf das Land geschickt, um daselbst einige Wochen zu verbringen. Madeleine hatte daselbst in einem kleinen Dorfe von kaum vierhundert Seelen, das den Namen Peyrotte führte, eine reiche Tante. Das muthwillige junge Mädchen konnte hier unter den Fichten herumgaloppieren und sich wie ein Fohlen im Grafe wälzen. Diese Tante war Witwe. Sie hieß Madame de Pomartin und repräsentirte jenen Typus einer kalten und reservirten Südländerin, neben der ein taubstummer Araber geistlich

erscheinen würde. Diese Dame fühlte sich durch das stürmische und muthwillige Wesen Madeleine's keineswegs angenehm berührt, da das stolze Mädchen durch ihre Manieren die Bewohnerschaft des ganzen Dorfes fortwährend in Athem hielt, was kein Wunder ist, wenn man bedenkt, daß sie gleich am ersten Tage nach ihrer Ankunft die Gänse hüten, auf Stelzen gehen, auf einem wilden Gescheu reiten und auf dem Marktplatz eine ungeheure dicke Kröte zähmen wollte.

— Gott, wie interessant das ist! rief sie wohl fünf- undzwanzig Mal in der Stunde aus.

Ihre Tante litt, seit sie bei ihr war, fortwährend an entsetzlicher Migräne. Sie befand sich blos dann ein wenig besser, wenn Madeleine in der Kirche war und das war wohl auch der Grund, daß sie die geringsten Fehler ihrer Nichte zum Vorwande nahm, sie zur Beichte zu führen.

Eines Tages, nachdem Madeleine ihre Gouvernante glücklich in einem Dickicht verloren hatte, lief sie wie ein toll gewordenes Fohlen über Wiesen und Acker und gelangte endlich an den Rand eines sumpfarigen Teiches, in welchen ein alter Bauer seine Beine hinabhängen ließ. Dieser Mann schien ein Alter von hundert Jahren zu haben; er war so mager wie ein abgestorbener Zweig und sein Gesicht schien mit Corduanleder anstatt mit Menschenhaut überzogen zu sein. Er regte sich nicht.

— Ist das dort lebendig? fragte sich Madeleine.
— Und um sich dessen zu versichern, sagte sie sehr laut:
— Guten Tag, lieber Mann!

Der Bauer drehte langsam den Kopf und schien eine Sekunde zu zögern, dann sagte er:

— Guten Tag, mein Fräulein!

— Sie nehmen wohl hier ein Fußbad?

— Ach nein!

— Was machen Sie also da?

— Ich fange Bluteigel.

— Was ist das, was sie fangen?

— Bluteigel.

— Ist das zum Essen?

— Das kann man nicht essen; aber ich verkaufe sie.

— Ist das theuer?

— Das hängt von der Jahreszeit ab; manchmal bekommt man einen Sou für ein Stück, dann wieder gebe ich drei Stück für zwei Sous.

— Und diese Thiere leben im Teiche von Peyrotte?

— Ja, fast in allen Wasserläufen der Gegend findet man Bluteigel.

— Und womit fangen Sie sie? Ich sehe keine Fangmaschine bei Ihnen.

— Ich fange sie mit meinen Beinen! Sehen Sie einmal her.

Und der Greis tauchte seine Hand in das Wasser und nahm mit derselben von seinem rechten Beine ein grünes, schwärzlich gestreiftes Thierchen, das sich daselbst festgesetzt hatte. Madeleine betrachtete das Ding mit großem Interesse.

— Sie lassen sich von dem Ding also bis aufs Blut beißen? fragte sie.

In jedem Falle wäre es erwünscht, wenn die Gemeinden wo nur möglich den Ablösungs-Vertrag mit dem Acker eingehen würden. Letzteres sollte aber auch den Gemeinden willig an die Hand gehen, da speziell ihm die richtige Basis zur zukünftigen Verwerthung dieser Steuern gegeben wird. Ist doch eine jede Gemeinde mit den Einhebungsantheil zufrieden und sucht nicht aus diesen Steuergattungen Kapital zu schlagen, was eben ein Pächter zu thun bemüht ist.

Der Einhebungsantheil für die Gemeinden ist bei der Wein- und Biersteuer bei Beträgen bis 500 fl. 10 Prozent, darüber hinaus 5 Prozent; bei der Branntweinsteuer 5 Prozent, beziehungsweise 2 Prozent; bei der Zuckerkonsumsteuer bis 500 fl. 5 Prozent, darüber hinaus 2 Prozent. Steuerpflichtige Patenen bekommen bei der Ablösung nur bei der Biersteuer- und Zuckerkonsumsteuer bei Beträgen bis 500 fl. 5 Prozent, darüber hinaus 2 Prozent Einhebungsantheil.

Wochen-Chronik.

Verleihung. Der Professor an der hiesigen Bürgerschule Herr Ferdinand T a n b e r wurde in Anerkennung seiner Verdienste an die Handelsmittelschule nach K o s m a r k im Zister Comitat verlegt. An seine Stelle wurde Professor Leopold K ü r z der Mathematik und Naturwissenschaft, ernannt. — An Stelle der verstorbenen Frau unseres Vizepräsidenten Herrn Ernst S p e i d l, wurde Fräulein Pauline H a n t v o g e l ernannt.

Freiwillige Feuerwehverein. Am 20. September l. J. hielt der hiesige freiwillige Feuerwehverein eine Ausschusssitzung bei welcher als Hauptgegenstand die Abrechnung des am 20. August abgehaltenen Jahnefestes den anwesenden Ausschussmitgliedern bekannt gemacht wurde, aus welcher Abrechnung wir folgendes entnehmen und hiermit veröffentlichen.

Einnahmen:	
Durch Sammlung errichteter Jahnefond . . .	fl. 497.96
Festbeiträge, Bankkarten und Geschenke . . .	fl. 319.50
Ertrag des Tanzkränzchens	fl. 135.—
Für Jahneumägel	fl. 345.81
Zusammen	fl. 1298.27
Ausgaben:	
Für Fahne und Band	fl. 403.75
„ Jahneumägel	fl. 212.67
„ Porto, Einladungen, Programme, Campions etc. fl.	206.44
Bankkarten an Herrn Csabj	fl. 135.—
Für Dekorationsgegenstände, Aufstellung und Abtragung einer Fest Tribün, Dekoriren, Saalmiethe etc.	fl. 186.63
Zusammen	fl. 1144.49
Daher Ueberschuß	fl. 153.78

Nachdem der anwesende Ausschuss das günstige Resultat dieser Abrechnung zur Kenntniss genommen, hat derselbe beschlossen diesen Betrag im hiesigen Spar- und Credit-Verein unter dem Titel „Jahnefond“ fruchtbringend anzulegen.

Marie Zimmermann. Am 20. d. M. ist in Dravicza die Schwägerin des Beamten Herrn Adolf Becker, Fräulein Marie Zimmermann im Alter von 19 Jahren gestorben. Die Bedauernswerthe die sich durch ihr liebevolles Benehmen die Sympathien vieler erworben hatte, unternahm eine Erholungs-

reise nach Dravicza, wo sie sich eine Erkältung zuzog die sich in Typhus und Lungenentzündung äußerte und dem jungen Leben ein jähes Ende bereite. Das Begräbnis fand in Dravicza unter zahlreicher Theilnahme der dortigen Bevölkerung statt. Möge sie ruhe im Schoße der Muttererde.

Bankett. Der Ausschuss des Schützen Vereines veranstaltete heute Nachmittag in den Schießstätte Vocalitäten ein Bankett aus Anlaß der 10 jährigen Thätigkeit seines Ehren-Oberführers des Herrn Dr. J. v. S c h u p f. Beginn des Bankettes um 1 Uhr Nachmittag. Die Einladungen hiezu sind bereits ergangen. Auch ein Festschießen findet heute tagsüber statt.

Schützenverein. Schützenbericht vom 18. d. M. Theilhaft an dem Schießen haben sich 4 Schützen. Abgegebene Schüsse 475 mit 141 Treffern und 17 Blättchen. I. Prämie auf 132 Theiler Herr C. B ö r, II. Prämie auf 224 Theiler Herr J. S c h u s t e r, I. Prämie auf 47 Treffern Herr C. H u b e r. Per Kreis wurden 2 fr. bezahlt.

Zahnarzt Herr Dr. M. Höder hat seinen Aufenthalt in Reischitz — wie aus dem Inserattheile unserer heutigen Nummer ersichtlich, auf weitere 8 Tage verlängert, worauf wir alle Zahnleidenden besonders aufmerksam machen, da Herr Höder in dem Rufe eines vorzüglichen Zahnarztes steht, wie dies auch alle die seine zahnärztliche Praxis bisher in Anspruch genommen haben, gerne bestätigen.

Concert Höder. Einen Abend voll bezaubernder herrlicher Musik bereiteten uns am letzten Sonntag und am darauffolgenden Montag die Schwestern Höder. Die jungen Künstlerinnen denen schon jetzt, kaum daß sie ihre Kaufbahn begonnen, ein Weltrauf vorantritt sind im vollsten Sinne des Wortes wirkliche Meisterinnen ihrer Instrumente und all die Hoffnungen die wir vor einer Woche hegten wurden bei weitem übertroffen. Die elegante sichere Vogenführung der Violinistin Fräulein S o p h i e Höder und die herrlichen reinen Töne an den schwierigsten Stellen in Huban's „Csarda Jelenel“ erregten im Auditorium wahrhafte Bewunderung und legten Zeugnis ab von dem Talente ihrer Meisterin. Als Cellistin verdient Fräulein E m i l i e Höder einen Namen in der Liste der wenigen Virtuosen die das Cello mit jener wunderbaren Technik beherrschen wie dies beim genannten Fräulein der Fall ist. Den beiden P o p p e r'schen Pianos „Tarantella“ und „Pavane de Concert“ lauschten die Anwesenden in lautloser Stille um dann in eine stürmische nicht enden wollende Beifallsäußerung auszubrechen, wie dies nicht minder der Fall war als uns Fräulein S o p h i e auf der Violine Serbers „Air russe“ und Wianawski's „Zilanka“ vortrug. Einen Glanzpunkt im Programme bildet Beethovens Quartett „Es-dur“ eine feenhafte wunderbare Musik und Mendelssohn's „C-moll“ wobei es Niemandem entgehen konnte, daß auch Fräulein K o s i a M ö d e r am Piano Wunderbares zu leisten im Stande ist. Ihr Anschlag ist von seltener Art und bewunderungswürdig beherrscht sie die anderen Instrumente, um ein gebiegenes Ensemble zu erzielen. Vom leisesten Piano bis zum dröhnenden Fortissimo war geniale Dichtigkeit, die eine ausgezeichnete Schule und ununterbrochene Übung die eine derartige Leistung ermöglicht, nicht zu verkennen. Wenn es endlich Fräulein K o s i a durch die Wahl ihres Instrumentes bestimmt ist, man könnte fast sagen gleich dem Weichen mehr im verborgenen zu blühen, so konnte auch sie ob ihres Talent und ihrer lächtigen wahrhaft künstlerischen Leistung dem Chore und noch weniger dem Auge der lauschenden Gäste entgehen. Gleich den übrigen Schwestern wurde auch ihr die wirklich verdiente Anerkennung im vollsten Maße zu theil und mit Recht konnte sie sich ihrer Aufgabe mit Künstlerbewußtsein entledigen. — Was den Be-

musien. Der Bauer war also wirklich blind! Er hielt die Stücke des Maziensweiges für Bisse von Blutegel.

— Nein, das ist zu interessant! rief sie, indem sie sich umwendete, um beim Anblick des Alten nicht in ein lautes Gelächter auszubrechen. Ich muß das meiner Tante erzählen, wenn sie mich auch dafür sicher wieder beichten schießt.

Und Fräulein Madeleine amüsierte sich eine Zeit lang damit, den armen Alten dergestalt zu täuschen. Es kamen merkwürdig viele Blutegel, die sogar sehr stark bisßen und von welchen er merkwürdiger Weise doch keinen einzigen fangen konnte.

— Ich begreife nicht, was das heute zu bedeuten hat! rief er, indem er seine knochigen Arme in der Luft schwenkte.

Plötzlich tauchte er seine Finger so rasch in das Wasser, daß er den Maziensweig erfaßte.

— Ach! rief Madeleine, indem sie den Zweig in der Hand des Greises ließ.

Sie wollte entfliehen, allein sie fühlte Reue und die hielt sie zurück.

— Hier, lieber Mann, sagte sie zu dem Bauer, hier sind hundert Sous für alle Blutegel, die Sie hätten fangen können.

Und sie drückte ihm eine Silbermünze in die Hand. Nun erhob sich der Fischer; seine mageren Beine zitterten, sein Gesicht wurde bleich und seine verschleierte Augen schienen einen eigenthümlichen Witz zu werfen. Er nahm seine Mütze ab und sagte mit seiner zitternden Stimme:

(Schluß folgt.)

such des Concertes betrifft, war derselbe gut zu nennen, doch verdiente das würdige Quartett eine weit größere Aufmerksamkeit, denn derartiges werden wir so bald nicht mehr zu hören bekommen. Jenen Musikfreunden aber die dem Concerte lauschten, werden die liebenswürdigen jugendlichen Künstlerinnen noch lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben. An dieser Stelle können wir es nicht unterlassen auch jenes Mannes zu gedenken der sich Mühe gab die liebliche Gesellschaft hierher einzuladen, durch dessen Initiative unserer Bevölkerung schon manch' froher und angenehmer Abend bereitet wurde, und der am Zustandekommen dieses künstlerischen Abendes sich ein Verdienst erworben hat — unseres wackeren Mitbürgers und Chormeisters Herrn Otto C z e g l a.

Rom Leseverein. Der Ausschuss des hiesigen allgem. Lesevereines hielt verflorenen Montag seine diesmonatliche Sitzung ab und wurde in erster Linie die Pränumeration der Zeitungen pro IV. Quartal beschlossen. Die Vizitation der Zeitungen pro IV. Quartal findet am 25. d. M. statt. Des fernern wurde beschlossen in kürzester Zeit neue Zeitschriften für die Bibliothek anzuschaffen. Aus Anlaß des Gedentages der Gründung des Vereines findet im kommenden Monate eine Unterhaltung mit humoristischen Vorträgen statt, und wurde für die Leitung dieser Unterhaltung ein engeres Comité gewählt. Nach Verhandlung mehrerer Neuauflagen und Austritte wurde die Sitzung geschlossen.

Zeitungs-Vizitation. Von Seite des hiesigen allgem. Lesevereines wurden wir ersucht, die p. t. Mitglieder dieses Vereines zu benachrichtigen, daß heute Vormittags 11 Uhr die Vizitation der Zeitungen im Subabonnement pro IV. Quartal an Mitglieder stattfindet. Zur Vizitation gelangen nachstehende Blätter: Budapesti Hirlap, Politisches Volksblatt, Südnngarische Reform, Neue Freie Presse, Miskolc, Freimüthige, Narodni Politika und Arbeiterpresse.

Gartenmusik und Kränzchen. Verflorenen Sonntag Nachmittag fand im Garten des allgem. Consum Vereines (Mühlfraut) ein Concert statt, dem Abends ein Tanzkränzchen folgte. Letzteres währte in bestem Animo bis früh Morgens.

Kirchweihfest. Wie man aus Franzdorf benachrichtigt, werden dortselbst bereits Vorbereitungen getroffen zur feierlichen Begehung des am 4. Oktober stattfindenden Kirchweihfestes. In den Kreisen der Säger wird fleißig studirt an dem Repertoire eines Viederprogrammes wo die Säger am Vorabende des Festtages eine Viederstafel mit Tanzkränzchen verbunden, zu veranstalten gedenken. Am Festtage selbst findet in der röm. kath. Kirche eine Predigt und Hochamt durch einen auswärtigen Geistlichen statt. Ueber die Abhaltung der Viederstafel und des Tanzkränzchens werden wir in nächster Nummer Näheres berichten.

Die Wäsche-Molle neuesten Systems, construiert von einem Reischitzer, dem Modellirer in der hiesigen Maschinenfabrik, Herrn Karl Albrecht junior, ist unseres Erachtens nach eine recht empfehlenswerthe Erfindung. — In der Größe einer Nähmaschine, besitzt das Gestell auch die solide und nette Eisenconstruction, während die zwei übereinanderliegenden Walzen, die mittelst Hebelübertragung auf einander gepreßt, und zwischen welchen die Wäschestücke gerollt werden, eine Kurbel in Bewegung setz, deren Drehen, bei altem Druck, nur die minimale Kraft eines 5 jährigen Kindes erfordert. — Wir erlauben uns die patentirte Rolle dieses strebsamen jungen Mitbürgers bestens zu empfehlen.

Gefunden wurde eine silberne Halskette. Näheres bei Herrn Bürgersehndirektor Ernst Speidl.

Regelung des Hausirwesens. Im Handelsministerium wurde ein auf die Regelung des Hausirwesens bezüglicher Gesetzentwurf ausgearbeitet, welcher dem Parlamente im Laufe der Herbstsession unterbreitet werden soll. Der aus 35 Paragraphen bestehende Gesetzentwurf enthält die folgenden weitlichen Bestimmungen: Der Hausirhandel gehört in dieselbe Kategorie wie die Wanderlager. In diesem Handelsbetrieb ist eine Lizenz erforderlich, für welche eine Taxe von einem Gulden zu entrichten ist; die Lizenz wird von jener Gewerbebehörde, auf deren Gebiet der Geschäfteller ständig wohnt, höchstens für die Dauer eines Jahres ausgestellt, kann für ganz Ungarn gültig sein und wird blos großjährigen ungar. Staatsbürgern erteilt. Bevor der Hausirer in einer Ortschaft sein Geschäft beginnt, muß er die Lizenz bei der Polizeibehörde vorlegen und von ihr visiren lassen. Die Behörde ist berechtigt, die Ausübung des Hausirwesens auf eine bestimmte Zeit zu beschränken. Gemeinden von mehr als 5000 Einwohnern sollen nach einer besonders wichtigen Bestimmung des Gesetzentwurfes berechtigt sein, durch ein Statut die Ausübung des Hausirhandels auf ihrem Gebiete ganz zu verbieten oder auf gewisse Tage zu beschränken. Die Hausirer dürfen keine Geschäfte, keine Lehrlinge, keine Wagen und keine Tragthiere verwenden, doch kann der Minister mit Rücksicht auf die Bevölkerung einzelner verarmter oder unfruchtbarer Gegenden Ausnahmen gestatten, daß die Hausirer Tragthiere verwenden und ihre Waaren auf welchem Wochenmarkte immer zum Verkauf auslegen dürfen. Für Uebertretungen des Gesetzes sind Geldstrafen von 2 bis 200 fl. normirt; Rückfälligen kann die Lizenz entzogen werden.

Kontroll-Verammlung. Die Kontroll-Verammlunggen der zum 8. Monatsdrittel zugetheilten Reservisten,

werden an nächster

meiner Bezirk in

staranbes, 4.

6. Ct. Teregov

Bezirk in Pozov

13.—14. Oktob

Bogacer Bezirk

Facset, 20. Ct.

Stadt Temesvar

Bezirk in Meha

29.—30. Ct. G

Habsfelder Bezirk

in Perjanos, 8.

Nov. Stadt Bü

Neu Brad, 15.

Nov. Pecskaer B

lungen werden a

ferne abgehalten

der Honved Ober

Für die G

Zu der jüngsten

Veprämer Komit

Alexander Purgl

Repräsentation w

zu richten. Der

Zuversbrünste da

chen sehr wohlfi

ten. Auch in M

sei für den Staat

der Brände.

B

Vom 16. S

Joseph And

Ferdinand Alois

Catharina Drag

chen — Martin

Johann Pastanig

Johann Bil

10 Monat als

Novat 38 Jahre

Caroline Desena

Jahre alt.

Joseph Sch

mit Maria Jlit

Brie

H. V. Frei

bilden ja die Zeit

Briefkasten der

Gallimathias —

deten — Wasserf

jeder gebildete V

Wir jedoch b

gehen auf den weite

den: — „Der Art

Einzahlungen zum

seine Familie bei

vor äußerster Not

Schaden, welchen

per Stück — 100

Hierüber ent

umsonst, als ei

willkommener Ant

Und warum

Ist denn der

auch Gründer die

nach einer der maß

Ausschuss derselben

Vereines nicht auch

administrativer Ve

Also verschon

Leuten sehr r

Sie sich an diese

Doppelstellungen b

Dafeln führend, i

und unserer Ueberze

um Sie zu be

G. A., D. I

Sie haben? Aber

daß Dividende, der

gewinn ist, welcher

Institutes resultirt,

Sie keine Zeitunge

deren Nominalwer

per Stück, und find

einmal 40% des W

verlangen Zinsen!

wer vergißt was u

poetisch schön ged

von hohem moralis

besteht auch noch ei

werden an nachstehenden Tagen abgehalten: 1. Oktober Temeser Bezirk in Székely, 3. Oktober Karansebeser Bezirk in Karansebes, 4. Oktober Stadt Karansebes in Karansebes, 6. Okt. Teregovauer Bezirk in Teregovaa, 8. Okt. Bogovicszer Bezirk in Bogovics, 10.—11. Okt. Mészer Bezirk in Mésás, 13.—14. Oktober Buziászer Bezirk in Buziás, 16. Oktober Bogaser Bezirk in Bálincz, 18. Oktober Facseter Bezirk in Facset, 20. Okt. Maroszer Bezirk in Birtis, 23.—24. Okt. Stadt Temesvar in Temesvar, 25. Okt. Temeser Zentral-Bezirk in Meha'a, 27. Okt. Csakovaer Bezirk in Csakova, 29.—30. Okt. Esenaer Bezirk in Esena, 1.—3. November Sasfelder Bezirk in Sasfeld, 5.—6. Nov. Perjámoser Bezirk in Perjámos, 8.—9. Nov. Vingaer Bezirk in Vinga, 10. Nov. Stadt Vinga, 12.—13. Nov. Neu Arader Bezirk in Neu Arad, 15.—16. Nov. Cippaer Bezirk in Cippa, 18.—19. Nov. Pecskaer Bezirk in Pecska. Die Nachkontrollversammlungen werden am 25.—26. Nov. in Yugos in der Honvéd-Kaserne abgehalten. Sämtliche Kontrollversammlungen leitet der Honvéd Oberlieutenant Herr Ludwig Séra.

Für die Einführung des Zündhölzchen-Monopols.
In der jüngsten Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses des Bezirks-Komitats wurde auf Antrag des Großgrundbesizers Alexander Purghy sen. beschlossen, an die Regierung eine Repräsentation wegen Einführung des Zündhölzchenmonopols zu richten. Der Antragsteller wies darauf hin, daß die vielen Feuersbrünste dadurch verursacht werden, daß die Zündhölzchen sehr wohlfeil seien und daß selbst die Kinder damit spielen. Auch in Rumänien bestehe das Zündhölzchen-Monopol, sei für den Staat sehr vorteilhaft und verringere die Zahl der Brände.

Bevölkerungsanrufer.

Vom 16. September bis incl. 22. September 1892.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Joseph Kuchesi 1 Knabe — Franz Niedl 1 Mädchen
Ferdinand Kloth 1 Knabe — Johann Pispér 1 Knabe —
Catharina Dragovanits 1 Knabe — Johann Bereg 1 Mäd-
chen — Martin Klein 1 Knabe — Franz Masgio 1 Knabe
Johann Pastanighy 1 Knabe — Michael Bolosin 1 Knabe.

Gestorben:

Johann Bihulak 6 Monat alt — Johann Matula
10 Monat alt — Joseph Szranko 66 Jahre alt — Genevova
Novák 38 Jahre alt — Mathild Stritter 23 Jahre alt —
Caroline Cesenas 24 Jahre alt — Theresia Kovacsck 64
Jahre alt.

Getraut:

Joseph Schufstet mit Adelheid Banecel — Franz Paralt
mit Maria Jlitcs.

Briefkasten der Redaktion.

H. V. Freilig! Insolenz und grundlose Beleidigungen bilden ja die Leidenz jenes Blattes und wenn Sie den, im Briefkasten der „N. B. Z.“ vom vorigen Sonntag gedruckten Gallimalthias — „Stilblümmen eines vollkommen ausgebildeten — Wasserkopfes“ — nennen, so wird Ihnen gewiß jeder gebildete Leser bedingungslos beipflichten.

Wir jedoch betrachten diesen Unfimm als abgethan, und übergehen auf den weiteren Theil Ihres Briefes wo Sie und A. schreiben: — „Der Arbeiter, welcher sich von seinem Verdienste die Einzahlungen zum Arbeiter-Unterstützungsverein abdarbt, um seine Familie bei hereinbrechenden Krankheiten und Todesfällen vor äußerster Noth zu bewahren, müßte doch gegen eventuellen Schaden, welchen der Ankauf der 10 Stück Actien (mit 10 fl. per Stück = 100 fl.) jetzt involvirt, geschützt werden.“

Hierüber enthalten wir uns jeder Meinungsäußerung umso mehr, als eine solche von der „N. B. Z.“ wieder als willkommener Anlaß benützt würde, Grobheiten auszukramen. Und warum den alles in die Verzava tragen? —

Ist denn der Herr Schriftführer Ihres Vereines nicht auch Gründer dieser Buchdruckerei-Genossenschaft, und jetzt noch einer der maßgebendsten Persönlichkeiten im Verwaltungs-Ausschuß derselben, und ist der Herr Rechnungsführer Ihres Vereines nicht auch zugleich journalistischer, commercialer und administrativer Leiter jenes Unternehmens?

Also verschonen Sie uns endlich mit solchen, manchen Worten sehr unklaren Fragen, und wenden Sie sich an diese beiden Herren, welche in obbezeichneten Doppelstellungen bereits seit Jahren ein recht ersprießliches Dasein führend, über beide Anstalten riesig informiert sind, und unserer Ueberzeugung nach, nichts unversucht lassen werden, um Sie zu beruhigen.

G. A., D. I., E. H., F. S. Hier. Dividenden wollen Sie haben?! Aber meine Verehrtesten wissen Sie denn nicht, daß Dividende, der auf die Actien procentuell vertheilte Reingewinn ist, welcher aus der Geschäftsbahrung des betreffenden Institutes resultirt, und leben dem Sie im Himalaya, daß Sie keine Zeitungen lesen? — Wir antworten diese Actien, deren Nominalwerth 10 fl. ö. W. beträgt schon mit 4 fl. per Stück, und finden bis jetzt noch keinen Käufer! Also nicht einmal 40% des Kapitals können wir bekommen und Sie verlangen Zinsen!!! — Ja, meine Herren — „Glücklich ist wer vergißt was nicht mehr zu ändern ist!“ — ist nicht nur poetisch schön gedacht, sondern auch für des Lebens Prosa von hohem moralischen Werth und hat überdies, — in Musik besetzt auch noch eine gar wunderbare Melodie.

Eingefendet*

* Für das unter dieser Rubrik sich Befindliche übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Zur gefälligen Kenntniß der hiesigen p. t. Hausbesitzer.

Laut der bei der Redaktion dieses Blattes durch 8 Tage erliegenden Correspondenz-Karte — welche von Jedermann gelesen werden kann, — hat der schon mehrmals gerichtlich abgestrafte, wegen Vermittlung fremder Gelder auch jetzt in Criminaluntersuchung stehende, nur von gesetzlich verbotener Winkelschreiberei lebende, sonst arbeitschene, hieher gar nicht zuständige Albert Szabó am 15. d. M. an den Herrn kön. ung. Steuereintnehmer in Bogfán — vom ungar. in's Deutsche übersezt — folgendes geschrieben:

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich mit diesen wenigen Privatzeilen belästige; am 14. d. M. irgirie ich bei der löbl. Finanz-Direktion in Yugos um den, für die Hauszinssteuer-Gefällsübertrretungen eingegangenen Straf-gelder mir gebührenden Antheil, welcher von der Gemeinde-Vorsteher Montan-Mesjiga an das löbl. Steueramt eingefendet wurde, — worauf ich zur Antwort erhielt, daß ich dies beim löbl. k. u. Steueramt irgiren soll; ich bitte daher um dringende Erledigung.

Achtungsvoll
Albert Szabó.

Dies ist einweisen der Beweis, wer die hiesigen Hausbesitzer wegen Hauszinssteuerverheimlichung denuncirte! Wenn Albert Szabó den verstorbenen Gemeindevorstand so wie noch andere 4 Hausbesitzer — welche Mitglieder der Gemeinde-Vorsteher waren — wegen Hauszinssteuerverheimlichung nicht angezeigt hätte, so wären auch die anderen bestraften Hauseigentümer zur Verantwortung nicht gezogen, überhaupt gegen Niemanden die Untersuchung eingeleitet worden. Auf Grund der Anzeige des obgenannten Winkelschreibers jedoch, wurde Herr Finanz-Sekretär Karl Barasdy zur Constatirung der durch Albert Szabó erstatteten Denunciation hieher mit dem Auftrage ermittirt, den Thatbestand zu constatiren und in dem Falle, wenn sich die Angabe des Anzeigers bestätigten sollte, die Gefällsuntersuchung auch auf andere, durch Albert Szabó namentlich benannte Hauseigentümer auszuweihen, was auch erfolgte. Da übrigens im Sinne der bestehenden Finanzgesetze dem Denuncianten nur von jenem Straffalle ein Antheil gebührt, welcher von ihm namentlich bezeichnet wurde, von den durch Albert Szabó aber namentlich angezeigten 5 Personen nur fl. 28.23 an Strafe bezalt, so erhält derselbe als Anzeigegebühr fl. 7.06 d. i. Sieben Gulden 6 kr. während die, für die durch den Ermittlten der Finanzbehörde constatirten Gefällsübertrretungen eingegangenen übrigen Straf-gelder dem Staatsschatze zufallen.

Schließlich muß ich bemerken, daß auf Grund meines Gesuches um Einleitung der Untersuchung gegen mich, behufs Constatirung der durch Albert Szabó vorgebrachten Beschuldigung der unredlichen Gebahrung, durch das hiesige löbliche Oberstuhltrichteramt respektive durch den hiezu ermittlten Herrn Stuhltrichter Papp, am 21. d. M. protokolllarisch constatirt wurde, daß nach den vorgenannten Stichproben auf Grund der Vordrreibung der Staatssteuer, vom verstorbenen Gemeinde-Vorstand Balanescu angefangen, auch die Gemeinde-Umlagen gleichmäßig vorgezeichnet wurden und daß Albert Szabó durch den Herrn Untersuchungs-Kommissären aufgefordert, seine in den Zeitungen veröffentlichten Beschuldigungen zu beweisen, sich dahin äußerte, „daß er es nicht der Mühe werth finde Beweise zu liefern und die Verwaltungsbehörde nicht berufen ist, seine Behauptungen zu untersuchen.“ Die Beurteilung der gegen mich durch den genannten Winkelschreiber gerichteten gemeinen Angriffe und dessen Beweisführung überlasse ich nunmehr getrozt jedem rechtlich und vernünftig denkenden Menschen und bemerke nur noch, daß ich das Verdict der Pressjury seinerzeit veröffentlichen werde.

Resiczabánya, am 24. September 1892.

Arb. Resiczky,

pen. k. u. Finanzbeamte — Gemeindefassa-Kontrollor.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 17.75 per Meter (circa 38 verschiedene Qual. und 600 versch. Farben) — verendet roben und stückweise porto- und zollfrei die Seidenfabrik G. Henneberg (N. u. N. Hofst.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

4 Actien

der **Buchdruckerei-Genossenschaft Hungaria**
Nominalwerth einer Actie 10 fl. ö. W., sind um 4 fl. per Stück veräußlich.

Anfragen in der Redaktion der „Verzava“.
NB. Die volle Einzahlung des jeweiligen Actien-Capitales ist durch die eigenhändige Unterschrift des Herrn Johann Vaher bekräftigt.

ANZEIGE.

Beehre mich einem P. T. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich, um allen Anforderungen entsprechen zu können meine

Sodawasserfabrik

einer Renovirung unterzogen habe, ferner von jetzt ab zur Erzeugung von Sodawasser, ausser der von mir 6-fach Gereinigten, auch noch chemisch reine, flüssige Kohlensäure verwenden werde. Sodawasser von Letzterer erzeugt, wird in Syphons und Kracherl (Flaschen mit Kugerverschluss) zu sehr ermässigten Preisen in das Haus gestellt. Bei Sodawasser aus 6-fach gereinigter Kohlensäure bleiben die Preise unverändert.

Um reeh zahlreiche Aufträge bittet
Achtungsvoll

Johann Kaidan,
I. Resiczaer Sodawasser-Fabrik.

M. RÖDER

prakt. Arzt n. Spezialist der Zahnheilkunde
aus BUDAPEST

erlaubt sich mitzutheilen, daß er wegen Ueberhäufung mit zahnärztlichen Aufträgen gezwungen ist seinen Aufenthalt in Reschigsa noch um eine weitere Woche zu verlängern und seine zahnärztliche Praxis ausüben wird.

Zahnoperationen und Plombirungen

werden auf's Beste ausgeführt. **Künstliche Zähne und Gebisse** werden nach dem neuesten System angefertigt, welche den natürlichen ganz entsprechend sind, wofür meine 20 jährige Praxis volle Garantie bietet.

Besonders erlaube ich mir das geehrte p. t. Publikum aufmerksam zu machen auf den von mir construirten sogenannten **Röder'schen Hebel** mit welchem die kleinste Wurzel fast schmerzlos entfernt wird.

Mundkrankheiten werden rationell geheilt.

Ordination: Täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Nachmittags. — Wohnhaft: Hotel „Memens“, Zimmer Nr. 4.

General-Representant in Budapest.
Resiczaer Agentur bei Sigm. Postovitz.

„NEWYORKER GERMANIA“
Lebensversicherungs-Gesellschaft

Aktien-Kapital 70 Millionen Mark in Gold.
Bestand seit 1860 in Europa.

übernimmt ausschließlich Leben- und Renten-Versicherungen; ist die billigste, solanteste und solideste Lebensversicherungs-Gesellschaft. Die Gesellschaft bezahlte bis zum Jahre 1890:

20. 17,688,669
20. 57,173,217
20. 11,632,546
20. 727,001
20. 243,619,529

Dividenden an die Versicherten
Für Todesfälle
Für zu Lebzeiten fällig gewordene Polizzen
Für Verrenten
Versicherungen in Kraft am 1. Jänner 1891 32,591 Polizzen für

Ausnahme ertheilt und Aufträge übernimmt die
Newyorker „GERMANIA“ Lebensversicherungs-Gesellschaft
Resiczaer Agentur bei Sigm. Boskovitz.

A LEGJABB ÉS LEGOLCSÓBB

POLITIKAI ÉS KÖZGAZDASÁGI NAPILAP

MAGYAR UJSÁG

Laptulajdonos:

Dr. FENYVESSY FERENC orsz. képviselő

ELŐFIZETÉSI ÁRAK:

1 hóra 1 ft., 1/2 évre 3 ft., 1/4 évre 6 ft., 1 évre 12 ft.

3/4 Egy solum dicitur 3 kr. videlicet 4 kr.

A „Magyar Ujság” kiadóhivatala egész éves és fél éves előfizetőinek azt az állandó kedvezményt nyújtja, hogy a „Magyar Ujság”

VALAMENNYI SORSJEGYEIRE,

melyek Magyarország és Ausztria összes törvényesen engedélyezett sorsjegyeinek két csoportjából állanak

és a magyar leszámítoló és pénzváltóbanknál letétbe helyeztetnek, játszanak és évenként és csoportonként 65,

tehát 130 huzásban részesülnek s csoportonként 3 és 1/2 tehát összesen

7 millió nyerceményre játszanak.

A „MAGYAR UJSÁG” rendszeren 16 oldalnyi terjedelemben, de gyakran 20 és 24 oldalon jelenik meg és a rendszeres gazdag rovatokon kívül állandóan két vezércikket, két tárcát és ismeretterjesztő cikket és

két kitűnő regényt közöl,

melyek közül a 1/2 éves előfizetők 1 kötetet, a 1/4 éves előfizetők 2 kötetet és az egész éves előfizetők 4 kötetet kapnak, miután a lapban közölt kitűnő regények

külön kötet alakjában is megjelennék.

Mutatványszámokat kívánatra ingyen küld a

„Magyar Ujság”

Kiadóhivatala

Budapest, IV. kerület, granátos-utca 1 sz.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

MUSTER

nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste und modernste

TUCHSTOFFE

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge, Winterrocks, Ueberzieher, Mantelstoffs, Damen-Confection und **Jeden Zweck**, verwendet zu Fabrikpreisen meterweise auch an **Private** und Schneider das

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken

Moriz Schwarz,

Zwittau bei Bünn.

Uniformstoffe und Egalfirmingen. **Wasserdichte Loden** und Jagdtücher. Bernsteine und Dostings für Salonanzüge. Billard-, Vivro- und **Damentuche**. Himalaya **Umhängetücher** und **Plaids**.

- 3-10 Mtr. Anzugstoff, complt. Anzug gebend von fl. 3-50 bis fl. 24-
- 2- Mtr. Winterrockstoff, complt. Winterrock gebend von fl. 4-50 bis fl. 20-
- 2- Mtr. Ueberzieherstoff, complt. Ueberzieher gebend von fl. 4- bis fl. 15-
- 2-80 Mtr. Mantelstoff, complt. Mantel gebend von fl. 5- bis fl. 20-
- 1-80 Mtr. für einen complt. Fodenrock von fl. 3-50 bis fl. 9-
- 3-25 Mtr. schwarzes Tuch für einen Salonanzug von fl. 7-50 bis fl. 25-
- 1-17 Mtr. für eine Hoje von fl. 2-25 bis fl. 11-

Umhängelöcher 10-4 von 2 fl. bis zum feinsten Himalaya-Tuche. Selbst die billigsten Qualitäten sind farbrecht u. strapazierfähig.

Musterbücher für Schneidermeister leihweise und **unfrancirt**.

Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis

Princip: Solide Waare, gut und billig.

Ver sandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung

Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadlmann'schen Hause, Resicza,

empfehl dem p. .t Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich sortirtes Lager aller Gattungen



Uhren, Gold- und Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen verfertigt.

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich **Josef Eisler**.

Druck von **Josef Eisler** in Resicza.

Pränmer
Die Bergava
Sonntag und fo
verbindung ode
ganzjährig
halbjährig
vierteljährig
Einzeln
Man pränumer
mittels Postam
ministration
Literarische Bei
en werden bis
Mittag
Anonyme Buch
Berücksichtigung
werden nicht
Unsere Adresse
bitten wir stets
Nr.
Pränu
Mit
ment auf
Wir bitten
Abonnements.
Das Papier
Papier
verwenden, ist
das Glas für
die Plumentöpf
räder und die
der Geschirre
Holzes in der
Nähe Verwen
winden darau
vor einem Jah
Bereinigten S
Fensterglas au
Diese Fenster
besitzen die G
und gleichzeitig
daß sie sich ga
Aber eine
den neuen Ver
oder Rollen. D
und eiserne An
Papierfelge ruh
FE
Die
— Mein
siebenundzwanzig
Ich bin nicht auf
Und als er
nach der Richtung
Wendung, setzte
an das Ufer des
die er nicht fange
armen Beinen wi
Madeleine
sie nicht und kom
daß sie etwas sch
Und am nä
etwas davon wußt
Sie war natürlich
ihrer Sünde und
Greis getödtet hat
gebracht habe. S
Klosterfranz beten
Nachdem sie
vom Weinen gerö
dem Blutgeteich